

Arning, Ursula et al.

Book Chapter — Published Version

Handreichung Kostenstrukturen und Geschäftsmodelle

Suggested Citation: Arning, Ursula et al. (2023) : Handreichung Kostenstrukturen und Geschäftsmodelle, In: Wrzesinski, Marcel (Ed.): Wissenschaftsgeleitetes Publizieren - Sechs Handreichungen mit Praxistipps und Perspektiven, Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG), Berlin, pp. 69-82,
<https://doi.org/10.5281/zenodo.8169418> ,
<https://boris.unibe.ch/185444/1/Handreichungen-Wissenschaftsgeleitetes-Publizieren.pdf>

This Version is available at:

<http://hdl.handle.net/11108/601>

Kontakt/Contact

ZBW – Leibniz-Informationzentrum Wirtschaft/Leibniz Information Centre for Economics
Düsternbrooker Weg 120
24105 Kiel (Germany)
E-Mail: info@zbw.eu
<https://www.zbw.eu/de/ueber-uns/profil-der-zbw/veroeffentlichungen-zbw>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Dieses Dokument darf zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Sofern für das Dokument eine Open-Content-Lizenz verwendet wurde, so gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

This document may be saved and copied for your personal and scholarly purposes. You are not to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public. If the document is made available under a Creative Commons Licence you may exercise further usage rights as specified in the licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode>

URSULA ARNING, IRENE BARBERS, MARTINA BENZ,
MARGIT DELLATORRE, JULIANE FINGER, KONSTANTIN GAST,
AGATHE GEBERT, MICHAEL GEUENICH, DANIELA HAHN,
KATHARINA RIECK, ASTRID SÄNGER

HANDREICHUNG

KOSTENSTRUKTUREN UND GESCHÄFTS- MODELLE

Welche Kostenstrukturen und möglichst nachhaltigen Förderansätze gibt es für gebührenfreie wissenschaftliche Zeitschriften?

EINLEITUNG

Open-Access-Zeitschriften ermöglichen einen kostenlosen Zugang zu wissenschaftlichen Inhalten und verzichten somit auf Subskriptionen als Einnahmequellen. Es müssen dennoch Betriebs- und Personalkosten finanziert werden, um wissenschaftliche Inhalte zu bearbeiten, zu veröffentlichen und zu verteilen. Auch entstehen Kosten durch die notwendigen technischen Infrastrukturen und Weiterentwicklungen.

Eine reale Kostenschätzung ist schwierig, da bei wissenschaftsgeleiteten Zeitschriften viele Redakteur*innen ehrenamtlich arbeiten und so der tatsächliche finanzielle Aufwand verzerrt wird. Entsprechend fehlt es an nachhaltigen Finanzierungsmodellen, die derlei Bezugsgrößen einpreisen. Daneben gibt es Beispiele von inhaltlich erfolgreichen Zeitschriften, die aus finanziellen Gründen ihren Betrieb einstellen mussten. Ein belastbares Verständnis der Kostenstrukturen von Zeitschriften und daran anschließend die Etablierung von nachhaltigen Finanzierungs- und Geschäftsmodellen könnte die Wissenschaft unabhängiger von kommerziellen Modellen machen. Die Anerkennung alternativer, nicht-kommerzieller Geschäftsmodelle des Publizierens und Verbreitens wissenschaftlichen Wissens ist zudem ein wichtiger Beitrag für eine stabile Open-Access-Transformation und trägt dazu bei, die Arbeit aller ehrenamtlichen Kolleg*innen sichtbar zu machen und entsprechend wertzuschätzen.

Die vorliegende Handreichung setzt hier an und möchte Zeitschriften bzw. ihre Redaktionen in die Lage versetzen, ihre eigenen Kostenstrukturen zu analysieren und damit verbundene Rollen (neu) zu definieren. Daneben sollen sie Finanzierungs- und Förderentscheidungen treffen können, die idealerweise Teil einer nachhaltigen finanziellen Strategie sind.

70

Die Handreichung ist in vier Abschnitte aufgeteilt. Im ersten Abschnitt „**Kostenstrukturen**“ sind die wichtigsten redaktionellen und technischen Funktionen beschrieben, die für die Arbeit einer wissenschaftsgeleiteten Zeitschrift notwendig sind. Der zweite Abschnitt „**Nachhaltigkeit**“ betrachtet unterschiedliche Aspekte, die relevant für die Sicherung der Geschäfts- und Zukunftsfähigkeit des editorischen Betriebs sind. Der dritte Abschnitt „**Finanzierung und Förderung**“ zeigt verschiedene Finanzierungsmodelle auf und gibt einen groben Überblick über mögliche Förderungen. Der vierte Abschnitt „**Beispiele aus der Praxis**“ listet unterschiedliche Projekte, Initiativen und weiterführende Materialien auf, die bei der Analyse und Zusammenstellung eines Geschäftsmodells hilfreich sind.

KOSTENSTRUKTUREN

Ein grundlegender Unterschied der Geschäftsmodelle von wissenschaftsgeleiteten Zeitschriften im Vergleich zu kommerziellen Verlagen ist, dass wissenschaftsgeleitete Zeitschriften in der Regel nicht gewinnorientiert betrieben werden. Dies führt im Großen und Ganzen zu anderen Praktiken und Rollen in der Organisation (vgl. die Sektion „Geschäftsmodelle für Zeitschriften“ des open-access.network).

Eine initiale Schwierigkeit besteht darin, einen Überblick über die geleistete Arbeit zu bekommen, da Dienstleistungen bzw. Services für den Betrieb einer wissenschaftsgeleiteten Zeitschrift in die Bereiche Personal-, Infrastruktur- und Verwaltungskosten fallen. Hinzu kommt, dass es oft „versteckte“ Kosten gibt, da die Arbeit von Herausgeber*innen und Mitarbeiter*innen zum Teil unbezahlt geleistet oder durch den Haushalt öffentlicher Institutionen finanziert wird. Aus diesen Gründen ergeben sich Schwierigkeiten bei der Messung der realen Kosten. Um diese Informationslücke zu füllen, ist es empfehlenswert, alle beteiligten Mitarbeiter*innen, Herausgeber*innen und Dienstleister*innen um eine – zumindest geschätzte – Kostenaufstellung zu bitten. Die Kostenaufstellung hat zum Ziel, die umfassenden Kosten des Betriebs der Zeitschrift zu ermitteln und transparent darzustellen. Dies ist nicht nur für eine interne Kontrolle, sondern auch für die Akquise von Fördermitteln von grundlegender Bedeutung. Zudem ist durch die vollständige Auflistung aller Ausgaben ein besserer Überblick über alle geleisteten Funktionen möglich, sodass diese bei einem Personalwechsel nachhaltig weitergeführt werden können.

Der exakte Umfang der Kosten gestaltet sich je nach Journal individuell. Es ist empfehlenswert, die Kosten pro Jahr zu ermitteln und ihre Dynamik über die Jahre entsprechend zu beobachten. Die Hauptkosten fallen für das Personal und die benötigte Infrastruktur (Software, Hardware und Büroausstattung) sowie ggf. das Outsourcing von Diensten wie beispielsweise Korrekturlesen oder Typesetting an.

71

Kostenparameter	Typische Kosten
– Anzahl der veröffentlichten Artikel pro Jahr	– Personal
– Aufwand der redaktionellen Arbeiten	– Hosting und Wartung
– Art des Hostings	– Redaktionelle Arbeiten (extern)
– Bezug von externen Dienstleistungen	– Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
	– Entwicklung und Innovation

PERSONELLE UND REDAKTIONELLE KOSTEN

Personalkosten sind eine der **größten Kostenstellen**, aber zugleich schwierig zu messen, weil ein großer Teil der Arbeit oft ohne eindeutig zuordenbare Entlohnung geleistet wird. Die Anzahl der Mitarbeiter*innen für eine Zeitschrift ist jeweils unterschiedlich – wir empfehlen, dass Sie sich einen Überblick über die benötigten Arbeiten verschaffen und darauf aufbauend das Team mit der entsprechenden Stundenzahl pro Person konzipieren. Hierbei sollten auch Krankheitsausfälle und Urlaubsvertretungen eingeplant sein.

Neben Personal für die Bearbeitung der redaktionellen Aufgaben und für die Projektkoordination können je nach Größe, Ausrichtung und Umfang sowie Geschäftsmodell Ihrer Zeitschrift auch Aufgaben wie die Buchhaltung oder die Akquise neuer Autor*innen, Werbeaufträge oder Publikationsprojekte oder die Weiterentwicklung bestehender Publikationssysteme notwendig werden. Falls zutreffend

PERSONENBEZOGENE AUSGABEN BILDEN DIE HAUPTKOSTEN

sind auch Aufwandsentschädigungen für Autor*innen, Gutachter*innen, Herausgeber*innen und Mitglieder des Editorial Board in die Kalkulation der Kosten miteinzubeziehen. Durch solche, längst überragenden Vergütungen würde auch den **prekären Bedingungen der redaktionellen Arbeit** im wissenschaftlichen Publizieren begegnet werden, die ein Grund für große Personalprobleme und die fehlende Anerkennung redaktioneller Arbeit sind.

HOSTING, WARTUNG UND LIZENZEN

Beim Erstellen eines Geschäftsmodells sind auch die **Kosten des technischen Betriebs** von grundlegender Bedeutung, wie z. B. die Webseite einer Zeitschrift samt Beantragung, Design, Sicherheitszertifikat bzw. dem Kauf der Domain. In diesem Kontext ist zu beachten, dass die Zertifikate ablaufen und regelmäßig erneuert werden müssen. Genauso gehört das regelmäßige Update des technischen Systems der Website dazu (z. B. Typo3 oder Drupal, WordPress etc.). Entweder muss dies über einen Anbieter geschehen und entsprechend veranschlagt werden oder von der hauseigenen IT selbst durchgeführt werden. Im letzteren Fall sind hierfür entsprechende Personalkosten anteilig einzuplanen.

► **Siehe auch Handreichung „Technik und Infrastrukturen“ auf Seite 7**

Des Weiteren arbeiten viele wissenschaftsgeleitete Zeitschriften mit **Open-Source-Publikationssystemen** wie z. B. Open Journal Systems, PUBLISSO-System, Janeway etc. Diese sind zwar in der Anschaffung kostenlos, müssen aber gehostet und gewartet werden; teilweise benötigen sie IT-Support für Updates und Entwicklungsanpassungen für den eigenen Bedarf (z. B. Layout). Dies kann im Idealfall an der eigenen Einrichtung passieren; dann sind auch wieder Personal-, Serverkosten sowie Büroräume etc. einzurechnen. Man kann diesen Service aber auch einkaufen.

72

Weitere Kosten fallen für die **Aufbereitung von Metadaten** an, da die veröffentlichten Publikationen mit möglichst umfangreichen Metadaten an Datenbanken weitergegeben werden sollten. Dies gehört zur guten publizistischen und wissenschaftlichen Praxis (vgl. **DFG Kodex**) und erhöht die Sichtbarkeit, Auffindbarkeit und Verfügbarkeit der Publikationen. Zudem ist die **Langzeitarchivierung** der Publikationen ein weiterer Kostenpunkt: Hier ist zu entscheiden, ob die Langzeitarchivierung im eigenen Haus durchgeführt werden kann (welches bei der Kalkulation von Personal- und IT-Kosten berücksichtigt werden sollte), ob sie in kostenfreier Kooperation mit einer Partnereinrichtung möglich ist oder ob sie als Service eingekauft wird.

Darüber hinaus fallen unter Umständen Kosten für lizenzpflichtige **Software** in bestimmten Arbeitsphasen an, etwa mit Blick auf Design, Layout oder Plagiatsprüfungen. Auch sind manche **Mitgliedschaften** sinnvoll, die jedoch mit entsprechenden Gebühren verbunden sind (z. B. DataCite, CrossRef, OASPA, COPE). Herausgebende Einrichtungen können hier teilweise auf institutionelle Ressourcen zurückgreifen (Universitätslizenzen, Bibliotheksmitgliedschaften).

PUBLIKATIONSZYKLUS

Die zu berücksichtigenden redaktionellen Arbeiten umfassen in erster Linie die **Koordination des Einreichungs-, Begutachtungs-, Editing- und Publikationsprozesses**. Dabei kann der Betreuungsaufwand und das Unterstützungsangebot für Autor*innen und Gutachter*innen je nach Umfang des Prozesses

für jede wissenschaftsgeleitete Zeitschrift variieren. Erscheint die Zeitschrift mehrsprachig, so sind zusätzliche Kosten für Übersetzungen, zumindest jedoch für Lektorat und Korrektorat zu berücksichtigen. Über Open-Source-Publikationssysteme lassen sich Prozesse der Einreichung, des Peer Reviews, des Editings sowie der Publikation digital abbilden und organisieren; bei Open-Source-Lösungen fallen

ZAHLREICHE EINZELPOSTEN

ENTLANG DES PUBLIKATIONSZYKLUS

jedoch Kosten für Hosting und Wartung an (s. o.). Ist darüber hinaus ein Layout der Publikation gewünscht, das sich nicht über Vorlagen des Publikationsmanagement-Systems herstellen lässt, so sind weiterhin Kosten für die Gestaltung sowie die Aufbereitung von Grafiken einzukalkulieren. Wenn Abbildungen in die Publikation integriert werden sollen, können u. U. auch weitere Kosten für die Lizenzierung und Bearbeitung des Bildmaterials anfallen. Für die langfristige Referenzierbarkeit der Publikationen sind zudem 'persistent identifier' wie DOI oder URN unerlässlich. Die DOIs sind grundsätzlich kostenpflichtig, jedoch kostenlos oder günstiger über (institutionelle) Mitgliedschaften in manchen Organisationen zu erhalten (z. B. bei der OASPA, Data-Cite Datenzentren oder CrossRef). Entsprechende URNs können direkt bei der Deutschen Nationalbibliothek bezogen werden.

► Siehe auch Handreichung „Technik und Infrastrukturen“ auf Seite 7

Bei der Vergabe von Aufträgen an **externe Dienstleister** empfehlen wir, Anbieter zu bevorzugen, die einen vertrauensvollen und DSGVO-konformen Umgang mit den aggregierten Daten gewährleisten und insbesondere kein Datentracking betreiben (vgl. das AWBI-Informationspapier „[Datentracking in der Wissenschaft](#)“ der DFG von 2021). Zunehmend ist auch die **barrierearme Darstellung** der Inhalte und damit die allgemeine Zugänglichkeit zu berücksichtigen.

73

Falls zusätzlich eine Veröffentlichung von **Printausgaben** geplant ist, sollten sowohl Kosten für die Lagerhaltung, Belegexemplare, Reserve für Nachbestellungen oder Versandkosten eingerechnet werden als auch für die Einbindung einer externen Insetagentur sowie die Registrierung von Trademarks oder Auflagebeglaubigungen. Zuletzt können zumindest anteilig bei der Redaktionsarbeit auch Kosten für die Büroausstattung sowie die Ausstattung mit Telefon/Internet berücksichtigt werden.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ODER MARKETING

Anteilig sollten Reisekosten sowie Konferenz- und Standgebühren zur Bewerbung von Publikationen eingerechnet werden. In diesem Kontext entstehen entsprechend weitere Personalkosten für die Gestaltung der Webpräsenz und Werbematerialien. Sollten zudem Vor-Ort-Treffen geplant sein (Redaktion, Herausgeber*innen), sind Reise-, Technik- und Cateringkosten einzuplanen.

► Siehe auch Handreichung „Kommunikation und Distribution“ auf Seite 55

INNOVATIONSKOSTEN

Mit Blick auf die zukünftigen Veränderungen des Publikationswesens sollte auch ein **Budget für Innovationen** mitgeplant werden. Zum einen geht es um inhaltliche Innovationen, wie beispielsweise die thematische Weiterentwicklung des Profils und damit verbundenen Kosten für zusätzliche Personalakquise und Öffentlichkeitsarbeit, aber auch um technische Anpassungen wie das Testen und Einpflegen

von neuen Technologien. Außerdem könnten Mitarbeiter*innen Aus- und Weiterbildungen benötigen bzw. Workshops mit Autor*innen und Herausgeber*innen nötig sein, um das Geschäftsmodell oder Zeitschriftenprofil weiterzuentwickeln. Neben den inhaltlichen Innovationen geht es zum anderen auch um technische Entwicklungen wie die Implementierung von neuen Features bzw. neuen Publikationsmodellen oder -formaten, Open-Peer-Review-Verfahren, Metadaten-Anreicherungen, neuen Distributionswegen, Langzeitarchivierung oder der Schaffung neuer Schnittstellen. Diese Innovationsaspekte werden teilweise auch von Forschungsförderern eingefordert

KEY LEARNINGS KOSTENSTRUKTUREN

- Die redaktionellen Ausgaben sollten auf jährlicher Basis erfasst und die Veränderungsdynamik über mehrere Jahre hinweg analysiert werden.
- Artikelanzahl, Publikationshäufigkeit, Hosting, redaktioneller Aufwand, externe Dienstleistungen und geplante Innovationen sind entscheidende Kostenfaktoren.
- Personalkosten und redaktionelle Kosten sind vielfältig, volatil und müssen im Sinne der Nachhaltigkeitsplanung stets mit einer Sicherheitsrücklage einkalkuliert werden.

■ NACHHALTIGKEIT

Bei der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells einer wissenschaftsgeleiteten Zeitschrift werden unterschiedliche Aspekte betrachtet, die auf die Sicherung der **Geschäfts- und Zukunftsfähigkeit** des editorischen Betriebs zielen.

Dies betrifft typischerweise folgende Bereiche:

- Finanzen
- Rechte und Governance
- Technik und Infrastruktur
- Inhalte
- Personalressourcenmanagement

In Hinsicht auf die **Finanzen** empfehlen wir, Nachhaltigkeit u.a. durch eine Diversifizierung der Finanzierungsströme (d.h. Einnahmen aus unterschiedlichen Quellen), eine transparente Kostenaufstellung, ein klar umrissenes Geschäftsmodell und eine langfristige Mittelplanung zur Personalbindung abzusichern. Langfristige Partnerschaften bzw. Einbindung öffentlicher Einrichtungen (Universitätsbibliotheken, Deutsche Nationalbibliothek) durch Mitgliedschaften sind Strategien einer nachhaltigen Sicherung des Zeitschriftenbetriebs sowie der unmittelbaren Kostenreduktion: Hier können Services als Teil von Netzwerkleistungen kostenlos genutzt werden. Darüber hinaus sollte im Sinne einer Transparenz von anfallenden Kostenpositionen auch eine Verständigung über Abrechnungsmodalitäten stattfinden. Kostentransparenz ist darüber hinaus ein wichtiger Baustein, der Vertrauen bei Förderern und in der Forschungscommunity schaffen kann und den Wert der redaktionellen Arbeit sichtbar macht.

75

Der Bereich **Rechte und Governance** ist für die Sicherstellung von Nachhaltigkeit ebenso wichtig wie eine nachhaltige Finanzierung. Dies betrifft insbesondere die Absicherung der Eigentums- und Namensrechte der Zeitschrift (z.B. vertraglich niedergelegt) sowie die Klärung von Zuständigkeiten und Nachfolgeregelungen für den Fall, dass sich Herausgeberschaften ändern.

► **Siehe auch Handreichung „Governance und Rechtsform“ auf Seite 83**

Eine **technische Nachhaltigkeit** kann durch langfristig gesicherte Infrastrukturen, einschließlich der Sicherung von Backcontent, Praktiken der Langzeitarchivierung sowie des Metadatenmanagements geleistet werden. Um eine technische Nachhaltigkeit zu gewährleisten, sollten die Zeitschriftenherausgeber*innen über Neuentwicklungen in den Bereichen Hosting und Publikationsmanagement informiert bleiben und ggf. Weiterbildungen oder Workshops besuchen bzw. dies ihren Mitarbeiter*innen ermöglichen.

Eine **inhaltliche Nachhaltigkeit** sollte durch die regelmäßige Überprüfung und Evaluation der Qualitätssicherungsverfahren gewährleistet werden (z. B. durch das Einholen des Feedbacks von Autor*innen und Gutachter*innen). Der Aufbau und die Sicherung der Reputation der Zeitschrift tragen ebenso zu ihrer inhaltlichen Nachhaltigkeit bei. Dies kann beispielsweise durch das Anwerben renommierter Wissenschaftlicher*innen als Herausgeber*innen, Mitglieder des Editorial Board sowie als Autor*innen erreicht werden (Leuchtturm-Modell). Als eine weitere Strategie kann die Assoziation der Zeitschrift mit wissenschaftlichen Akademien oder Gesellschaften genannt werden, die vielfach ein intrinsisches Interesse daran haben, die Zeitschrift zu erhalten. Gezieltes Community-Management sowie der

Aufbau und die Nutzung eines soliden Netzwerks (z. B. mit anderen, disziplinar ähnlich ausgerichteten Zeitschriften) sind hier wichtige Ressourcen.

Ein **nachhaltiges Management der Personalressourcen** ist für einen langfristig erfolgreichen Betrieb einer wissenschaftsgeleiteten Zeitschrift von besonderer Bedeutung. Grund dafür ist, dass der Betrieb einer wissenschaftsgeleiteten Zeitschrift in den meisten Fällen von wenigen Personen abhängt bzw.

PERSONALFINDUNG UND -BINDUNG VON BESONDERER BEDEUTUNG

von einem kleinen Team an Mitarbeiter*innen gewährleistet wird. Die Bindung von erfahrenen Mitarbeiter*innen (etwa durch die Schaffung fester Stellen, durch Einwerbung langfristiger Förderung, durch Reputationsmechanismen und Credits) und die frühzeitige Einarbeitung von potenziellen Mitarbeiter*innen stehen daher an erster Stelle. Dazu gehört auch eine vorausschauende Personalplanung. Idealerweise sollte bei institutionell geförderten Stellen die Mitarbeit am Betrieb der Zeitschrift auch in die Aufgabenprotokolle, Pflichtenhefte und Tätigkeitsdarstellungen der Mitarbeiter*innen aufgenommen werden. So wird diese Arbeit gegenüber der Institution und dem Wissenschaftssystem sichtbar bzw. anrechenbar. Nachhaltigkeit bedeutet in diesem Sinne auch, dass das Geschäftsmodell einer Zeitschrift bereits bestehende Prekarisierungen nicht perpetuiert, sondern ggf. sogar deren Auflösung vorantreibt.

KEY LEARNINGS NACHHALTIGKEIT

- Finanzielle Nachhaltigkeit kann durch eine Diversifizierung der Finanzströme, langfristige Mittelplanung sowie ein klar umrissenes Geschäftsmodell gesichert werden.
- Im rechtlichen Sinne ist die Absicherung der Eigentums- und Namensrechte der Zeitschrift von grundlegender Bedeutung.
- Sicherung von Backcontent, Praktiken der Langzeitarchivierung sowie ein gutes Metadatenmanagement helfen, eine technische Nachhaltigkeit sicherzustellen.
- Qualitätssicherungsverfahren sollten etabliert und kontinuierlich reflektiert werden, um inhaltliche Nachhaltigkeit zu sichern.
- Für die nachhaltige Planung von Personalressourcen ist die Entwicklung einer Strategie zur Weitergabe der bestehenden Funktionen hilfreich (succession planning).

FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG

Es gibt unterschiedliche **Finanzierungsmodelle** und Herausgeber*innen von Zeitschriften sollten zuallererst prüfen, welche Art von Finanzierung benötigt wird. Geht es um eine Vollfinanzierung für die Gesamtkosten der Zeitschrift, eine einmalige Anschubfinanzierung für die Transformation zu Open Access oder um eine technische Entwicklungsfinanzierung? Sind einzelne Kostenpunkte finanziert, aber andere Posten noch offen, wie beispielsweise die Langzeitarchivierung oder Indexierung der Zeitschrift? Die konkreten Bedarfe bestimmen die Anlaufstelle für die Finanzierung bzw. Förderung. Im Weiteren finden sich zentrale Punkte für bedarfsgerechte und pragmatische Finanzierung bzw. Förderung.

GESCHÄFTSMODELL

Grundsätzlich sollten Sie vor Betrieb eines Journals einen **Businessplan erstellen**, denn so zeigen sich mögliche (finanzielle) Defizite für den Betrieb einer Zeitschrift. Wenn Klarheit über die Ausgaben besteht, können weitere Einnahmequellen geprüft oder Mittel bei unterschiedlichen Stakeholdern angefordert werden. Zu den möglichen Einnahmequellen zählen Mittel aus Werbeschaltungen, **Freemium-Modellen** (z. B. kostenloses Lesen von HTML-Texten, jedoch kostenpflichtiger PDF-Download), Spenden oder Mitgliedschaftsbeiträge. Die Akzeptanz der unterschiedlichen Einnahmequellen ist abhängig von der Zeitschrift und ihrer Fachcommunity. Teil einer Geschäftsplanung ist zudem eine Bedarfsanalyse: Wie viele Mittel werden gebraucht und unter welchen Bedingungen können diese eingesetzt werden?

Neben den finanziellen Mitteln können Zeitschriften bei der Planung ihres Geschäftsmodells von Beratungsangeboten profitieren. Es gibt lokale **Beratungsangebote** an einzelnen Hochschulen sowie fachspezifische und länderspezifische Beratungsangebote.

Personen, die **Mitglieder einer Hochschule** sind, können sich als Erstes an ihre Hochschulbibliothek, die Forschungsstelle bzw. das Forschungsreferat ihrer Hochschule wenden. Wissenschaftliche Bibliotheken bieten in vielen Fällen ein Beratungsangebot zu Open Access oder können an andere Beratungsstellen verweisen. Die Forschungsstellen der Hochschulen beraten üblicherweise zu Antragstellung und Finanzplänen und können u. U. auch bei der Beantragung von Förderung für wissenschaftsgeleitete Zeitschriften hilfreich sein.

- Personen in Deutschland, die an **keiner Hochschule** **affiliert** sind, können sich an eine Reihe von überregionalen und nationalen Organisationen und Informationszentren wenden. Die **TIB – Leibniz-Informationszentrum für Technik und Naturwissenschaften**, die **ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft** sowie **ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften** bieten Infrastruktur- und/oder Förderangebote inklusive Beratung für Open-Access-Zeitschriften.
- In einigen **Bundesländern** gibt es Beratungsangebote zu Open Access, so etwa beim **Open-Access-Büro Berlin**, der Landesinitiative **openaccess.nrw** oder der Vernetzungs- und Kompetenzstelle **Open Access Brandenburg**.
- Offen für alle ist das Beratungs- und Fortbildungsangebot des Projekts **open-access.network**. Neben dem offenen Beratungsangebot „**Helpdesk**“ bietet open-access.network im Rahmen der Online-Veranstaltungsreihe **Open Access Talks** regelmäßig Infos zu aktuellen Themen des wissenschaftsgeleiteten Publizierens, wie z. B. Best-Practice-Beispiele.

ANSCHUBFINANZIERUNG

In Deutschland bietet die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) die Möglichkeit, bedarfsgerecht Personal- und Sachmittel für die Neugründung oder den Ausbau von bereits bestehenden wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschriften einzuwerben. Auch die Transformation von bisherigen Print- oder Closed-Access-Zeitschriften ist mit dieser projektbezogenen Förderung möglich (vgl. DFG-Förderbereich „Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und Informationssysteme (LIS)“, v. a. Förderprogramm „Infrastrukturen für wissenschaftliches Publizieren“). Antragsberechtigt sind Forscher*innen in Deutschland oder an deutschen Forschungseinrichtungen im Ausland sowie Angehörige von wissenschaftlichen Infrastruktureinrichtungen, sofern sie gemeinnützig sind. Kleinere Beträge lassen sich häufig bei Stiftungen im Umfeld der eigenen Einrichtung einwerben. Hierzu bietet sich eine Kontaktaufnahme mit dem Forschungsreferat an.

In Österreich ermöglicht der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) eine finanzielle Unterstützung für die Etablierung oder Modernisierung von wissenschaftlichen Zeitschriften mit dem Ziel, den Mindestanforderungen von Plan S der cOAlition S zu entsprechen. Im Rahmen des Förderprogramms „Selbstständige Publikationen“ kann in der Kategorie „Wissenschaftliche Zeitschriften – PUZ“ eine Pauschalsumme von bis zu maximal 50.000,00 EUR als Zuschuss beantragt werden. Antragsberechtigt sind in Österreich tätige Medieninhaber*innen im Sinne des Mediengesetzes.

In der Schweiz können Gelder für Open-Access-Projekte über swissuniversities, die Dachorganisation der Schweizer Hochschulen, beantragt werden. Finanzierungsmöglichkeiten für Zeitschriften gibt es über die Akademien der Wissenschaften und vereinzelt über Publikationsfonds von Hochschulen (z. B. PH St. Gallen).

78

DAUERHAFTE FINANZIERUNGSLÖSUNGEN

Die meisten wissenschaftsgeleiteten Zeitschriften werden durch Forschungseinrichtungen getragen. Ihr erster Schritt sollte Sie daher zu Ihren Trägeruniversitäten führen und insbesondere bei größeren Einrichtungen auch zu deren Bibliotheken. Diese verfügen über unterschiedliche Möglichkeiten der praktischen und infrastrukturellen Unterstützung. Bibliotheken stellen außerdem zunehmend finanzielle Mittel für wissenschaftsgeleitete Zeitschriften und Diamond Open Access bereit.

Prüfen Sie außerdem, ob die thematische Ausrichtung Ihrer Zeitschrift möglicherweise zum Förderprogramm einer **Stiftung** passen könnte; hier gibt es ggf. mehr Möglichkeiten, eine längerfristige, nicht-projektbasierte Finanzierung zu beantragen. Daneben lohnt es sich auch, bei **Fachgesellschaften** für ein

NEUE MÖGLICHKEITEN DER FINANZIERUNG NUTZEN

(Teil-)Sponsoring anzufragen: Diese engagieren sich verstärkt in der Förderung von offenen Publikationsformaten und verfügen über flexibel zu verwendende Mittel. Auch gibt es in Deutschland mehrere Initiativen, die für wissenschaftliche Zeitschriften eine nachhaltige Finanzierung über **Bibliothekskonsortien** (vgl. „Crowdfunding“) aufbauen. Zu nennen wären hier etwa das Projekt **KOALA** (fachlich fokussierte Zeitschriftenbündel, keine Fächerrestriktion), die Open Library of Humanities (international mit Fokus Geisteswissenschaften) und die Open Library Economics (Fokus wirtschaftswissenschaftliche Zeitschriften).

INFRASTRUKTURELLE SERVICES

Als Ausgangspunkt bei der Suche nach einem passenden **Hostingangebot** bietet sich die Kontaktaufnahme mit Ihrer Hochschule an. Die Publikationsmanagement-Software Open Journal Systems (OJS) ist sehr verbreitet. Für einen Überblick lohnt es sich, die [Standortkarte von OJS-Angeboten](#) im deutschsprachigen Raum zu konsultieren. Es gibt aber auch noch andere Open-Source-Dienste wie das [PUBLISSO-System](#) (basierend auf Drupal) oder [Janeway](#) (z. B. genutzt von der Open Library of Humanities). An vielen Hochschulen wird das Hosting kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr angeboten. Die Langzeitarchivierung der Artikel ist meist über OJS-affine Dienste oder institutionelle Lösungen kostenlos durchführbar. Institutionelle und disziplinäre **Repositorien** unterstützen hier zusätzlich, wobei ein Großteil von ihnen im [Directory of Open Access Repositories](#) (OpenDOAR) gelistet ist.

MUST-DO CHECKLISTE

- Haben wir einen Überblick über die geleisteten Arbeiten erstellt? Sind auch mögliche „versteckte“ Funktionen und Kosten inbegriffen?
- Haben wir eine umfassende Kostenschätzung von allen Mitarbeiter*innen, Herausgeber*innen und Dienstleister*innen eingeholt, um die Kosten des Betriebs vollständig darzustellen?
- Wurden folgende Funktionsbereiche in die Kalkulation miteinbezogen? 1) Personal, 2) Hosting und Wartung, 3) Redaktionelle Arbeiten, 4) Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- Wurde eine Strategie für die nachhaltige finanzielle, infrastrukturelle und personelle Sicherung der Funktionsfähigkeit des Journals erstellt?
- Wurden Beratungsangebote von Hochschulen, Fachgesellschaften, Open-Access-Landesinitiativen, dem open-access.network oder anderen Institutionen in Betracht gezogen?

79

KEY LEARNINGS FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG

- Finanzierung für die Neugründung und den Ausbau von bereits bestehenden wissenschaftsgeleiteten Zeitschriften kann man z. B. bei der DFG (in Deutschland), Stiftungen und Fachgesellschaften beantragen.
- Hochschulen bieten Unterstützung bei der Suche nach passenden Hostingangeboten oder stellen ggf. ihre eigene Infrastruktur (kostenlos) bereit.
- Es gibt oft Beratungsangebote an Hochschulbibliotheken oder Forschungsstellen Ihrer Hochschule, aber auch überinstitutionelle Angebote wie z. B. beim bundesweiten open-access.network oder Landesinitiativen zu Open Access.

BEISPIELE AUS DER PRAXIS

Projekte und Initiativen der Zeitschriftenförderung

Open Library of Humanities	Ein Modell zur Finanzierung und zum Hosting von Zeitschriften als Teil der Open Library of Humanities.
Konsortialfinanzierung KOALA	Ein Modell zur konsortialen Finanzierung von Open-Access Zeitschriften, betreut und getragen von der TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften und Universitätsbibliothek.

Wichtige Fördermöglichkeiten für Zeitschriften im DACH-Raum

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	Antragsmöglichkeit im Förderprogramm „Infrastrukturen für wissenschaftliches Publizieren“
Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF)	Antragsmöglichkeit im Förderprogramm „Selbstständige Publikationen“
swissuniversities	Bietet Antragsmöglichkeiten für Institutionen zur Förderung von alternativen Publikationsmodellen.

Handreichungen, Informationen und weiterführende Literatur

open-access.network	Umfassende Unterstützung findet man auf den Seiten des open-access.network, hier insbesondere unter dem Menüpunkt „Informieren“.
Checkliste zur Herausgabe von Open Access Zeitschriften an Forschungseinrichtungen	Das Open Access Network Austria hat eine Checkliste für die Herausgabe von Open-Access-Zeitschriften an Forschungseinrichtungen herausgegeben.
APC Breakdown Copernicus	APC Breakdown eines kommerziellen Verlages (Copernicus) als Vergleichsgröße für die redaktionelle Arbeit.
Aufbau einer qualitätsgesicherten Open-Access-Publikations-plattform	Leitfaden zum Aufbau einer OA-Publikationsplattform mit Fokus auf Projektmanagement, Ressourcenplanung und Qualität.
Konsortiale Open-Access-Lösungen aufbauen (KOALA): Erfahrungen mit Redaktionen und Verlagen	Bericht aus dem KOALA-Projekt zur Beratung und Begleitung von Zeitschriften und Best-Practice-Beispielen zur Überführung von Periodika in eine konsortiale Finanzierung.
Leitfaden zum Aufbau von Open-Access-Publikationsplattformen für den Goldenen und Grünen Weg	Der Leitfaden definiert Anforderungen und Anwendungsbeispiele für den Aufbau von zuverlässigen, sicheren und qualitativ hochwertigen Publikationsinfrastrukturen.
Leistungen und Kostenrahmen für zeitgemäße Open-Access-Publikationen in den Geistes- und Sozialwissenschaften	Diskussionspapier mit einem Vorschlag für eine Differenzierung von Open-Access-Gebühren, die den verlagstypischen Leistungen entsprechen.

Working with budget and funding options to make open access journals sustainable	Das White Paper (als Kooperation von HIIG/ZBW) diskutiert unterschiedliche Geschäftsmodelle und Finanzierungsoptionen hinsichtlich ihrer Eignung für wissenschaftsgeleitete Zeitschriften.
OPERAS Open Access Business Models White Paper	Das White Paper verschiedener OPERAS Mitglieder beschreibt die Landschaft unterschiedlicher Geschäftsmodelle und macht Vorschläge für mehr Stabilität und Nachhaltigkeit.
OA Diamond Journals Study	Die groß angelegte Studie beschreibt beispielhaft die Lage, die Bedarfe und die Herausforderungen, vor denen Diamond-Open-Access-Zeitschriften stehen. Ein großer Teil der Erörterungen zu den Geschäftsmodellen trifft auf wissenschaftsgeleitete Zeitschriften zu.
Open Access Journals Toolkit	Webseite von OASPA und DOAJ mit Informationen und vielen hilfreichen Materialien zur Gründung und zum Betrieb von Open Access Zeitschriften.

Publikationsprojekte mit exemplarischen Geschäftsmodellen

German Medical Science (GMS)	Ein Beispiel der konsortialen Finanzierung durch die wissenschaftliche Community im Bereich der Medizin.
Glossa	Ein Beispiel der konsortialen Finanzierung durch die wissenschaftliche Community im Bereich der Linguistik.
Forum Qualitative Sozialforschung FQS	Beispiel einer gebührenfreien Zeitschrift mit nachhaltiger Weiterentwicklung, die seit 2000 erscheint.
Zeitschrift für Medienpädagogik	Beispiel einer gebührenfreien Zeitschrift mit nachhaltiger Weiterentwicklung und umfangreicher Dokumentation.
Verfassungsblog	Beispiel für einen qualitätsgesicherten Multi-Autor*innen Blog, der von einer eigenen GmbH getragen und divers finanziert wird.]
Mittelalter – Medieval Studies Blog	Beispiel für einen qualitätsgesicherten Multi-Autor*innen-Blog mit einer Vielzahl von Sektionen und Formaten.
PUBLISSO – Bücher, Zeitschriften und Kongresse	Ein Beispiel der konsortialen Finanzierung durch die wissenschaftliche Community im Bereich der Lebenswissenschaften.



Das englischsprachige [Open Access Journals Toolkit](#) bietet Informationen zu unterschiedlichen Themen entlang des Publikationszyklus von Zeitschriften, z. B. zu Kosten, Personal, Entwicklung von Richtlinien, Indexierung und technischen Aspekten.

KOSTENSTRUKTUREN UND GESCHÄFTSMODELLE IM ÜBERBLICK



“Versteckte” Kosten sollten sichtbar werden.

Die Hauptkosten fallen für das Personal, die benötigte Infrastruktur sowie externe Dienste an. Eine sorgfältige Kostenaufstellung der tatsächlichen Leistung von Mitarbeiter*innen, Herausgeber*innen und Dienstleister*innen ist ein wichtiger Baustein für belastbare Budgetplanung und schafft Anerkennung für die Arbeit.



Kosten für den technischen Betrieb realistisch kalkulieren.

Die Schaffung und Aufrechterhaltung der technischen Infrastruktur ist ein wichtiger Kostenanteil bei elektronischen Zeitschriften. Neben der Entlohnung von technischen Dienstleistern sollten im Budget Zertifikate, Softwarelizenzen und wiederkehrende Aktualisierungen berücksichtigt werden.



Nachhaltigkeit als Leitlinie für die Geschäftsplanung.

Zeitschriften brauchen für eine langfristige Planung ein nachhaltiges Geschäftsmodell. Dieses umfasst mehrere Bereiche: Personalmanagement, Finanzplanung, technische Infrastruktur, Öffentlichkeitsarbeit. Alle Bereiche sollten vorgeplant, stetig aktualisiert und dokumentiert werden.



Dauerhafte Finanzierung ist meistens institutionell.

Wissenschaftsgeleitete Zeitschriften sind meist von einzelnen Einrichtungen aus der Forschungscommunity finanziert. Nachhaltige und langfristige Finanzierung ist eine gemeinschaftliche Aufgabe unterschiedlicher Akteur*innen (Forschung, Forschungsförderung, Fachgesellschaften, Bibliotheken).

FÜR DIE PRAXIS

✓ NÄCHSTE SCHRITTE

- Übersicht der Kostenparameter der Zeitschrift mit belastbaren Zahlen erstellen
- Auslagerung von Wartung, Hosting und Weiterentwicklung der eigenen Publikationsinfrastruktur an Bibliotheken prüfen
- Finanzielle, technische und personelle Nachhaltigkeit der Zeitschrift in der Redaktion diskutieren
- Informationen und Beratungstermine bei Hochschulen, Bibliotheken oder Forschungsförderern einholen
- Fachgesellschaften oder andere Community-Netzwerke kontaktieren, um die Wahrnehmung im Feld zu verbessern

! GUT ZU WISSEN

- ▷ Kostenplanung ist dynamisch und abhängig von einzelnen Dienstleistungen entlang des Publikationszyklus. Achten Sie auf versteckte Kosten.
- ▷ Eine Diversifizierung der Finanzströme wird empfohlen, um unabhängiger von Einzelförderung und langfristig gut aufgestellt zu sein.
- ▷ Viele Bundesländer bieten Beratungs- und Informationsangebote zu Open Access und Open Science.
- ▷ Viele Stiftungen und Fachgesellschaften fördern Zeitschriften finanziell und ideell mit Blick auf ihre Community.
- ▷ Elektronische Systeme zum Redaktionsmanagement vereinfachen Prozesse und sparen Kosten.